

Zugestellt durch Post.at

theodul

blettle 47

Frühjahr 2025

Pfarrverband

Kleinwalsertal

Riezlern – Hirschegg – Mittelberg



VOR-Wort

*Liebe Kleinwalsertalerinnen und liebe Kleinwalsertaler!
Liebe Gäste in unserem Tal!*



Eines Tages, so erzählt ein hinduistischer Weiser aus Indien, saß ich am Ufer eines Flusses. Ich holte aus dem Wasser einen runden Stein und brach ihn entzwei. Im Innern war er vollkommen trocken. Dieser Stein lag seit sehr, sehr langer Zeit im Wasser, aber das Wasser hatte ihn nicht durchdrungen.

Diese kurze Erzählung hat mich angesprochen. Sechs Tage nach meiner Geburt wurde ich getauft; übrigens von Kaplan Anton Bär, der in der Ahnenreihe meiner Vorgänger als Pfarrer von Mittelberg mein „Großvater“ ist. Wie der Stein schon sehr lange Zeit im Wasser lag, bin ich praktisch mein Leben lang von Glauben und Christentum umgeben. Ich beschäftige mich sogar beruflich mit diesen Themen. Das Bild des aufgebrochenen Steines macht mich nachdenklich.

Dringt das, womit ich mich beschäftige in mein Inneres ein? Wie kann das, was mich umgibt, in meinem Inneren wirken? Kann ich durch und durch glauben? Was fließt alles an mir ab, was berührt mich, was erreicht mich in der Tiefe meines Herzens oder meiner Seele?

In einem Gedicht, das sie „Bitte“ nennt, denkt Hilde Domin in literarischer Weise darüber nach, dass das Leben nur dann wirklich gelebt ist, wenn es uns betrifft im wahrsten Sinn des Wortes. Insbesondere was menschliche Begegnung und Beziehung angeht, gilt es nach Hilde Domin, das Herz zu öffnen auch auf die Gefahr hin, verletzt zu werden. Denn das ist das Risiko einer Begegnung „jenseits der Tränengrenze“, einer Begegnung, die mehr als nur oberflächlich bleiben soll. Wenn wir es – um beim Bild des Steines zu bleiben – vermeiden wollen betroffen zu sein, wenn Begegnungen oder Erlebnisse äußerlich bleiben, wenn wir versuchen, nicht nass zu werden, ist das Leben auf den ersten Blick vielleicht leichter, aber es verändert uns nicht. Es lässt uns nicht wachsen und reifen, um dem näher zu kommen, was uns zutiefst ausmacht und glücklich sein lässt.

Jedes Jahr sind die Tage der Karwoche für mich Zeiten, das Herz zu öffnen und mich auf's Neue einzulassen und betreffen zu lassen vom Schicksal Jesu, der sein Leben für die

Menschen gelebt und gegeben hat. Das dichte Erinnern an die Heilsgeschichte in der Kar- und Osterzeit vermag das „Außen“ meines Lebens und Glaubens aufzubrechen und das „Innen“ zu treffen und zu berühren. Wir sind dazu eingeladen, das Ostergeschehen ganz auf uns und in uns wirken zu lassen und so der Kraft und der Hoffnung Raum zu geben, die daraus erwächst.

Am Palmsonntag brechen Menschen in Jubel aus. Was sie zutiefst bewegt und was sie zuinnerst erhoffen, bricht auf. Jetzt beginnt etwas Neues. Jetzt erkennen sie die Kraft und die Freude, von innen her zu leben. **Am Gründonnerstag** wird Brot gebrochen und geteilt und das Waschen der Füße wird vielmehr als nur zu einem äußeren Zeichen des Dienens. Wie Brot zu werden für andere, feiern wir mit Jesus und es ist das Brot, das uns zuinnerst stärkt. Gewaltsam wird **am Karfreitag** die Seite Jesu geöffnet. Aus seinem Innersten strömen Blut und Wasser. Der Lebensquell wird uns erschlossen und damit zugänglich gemacht. **Am Karsamstag** verschließt ein Stein das Grab. Alles scheint abgestorben und tot zu sein. Das gilt es auszuhalten und zu durchleben. **Der Ostermorgen** aber ist erfüllt von Leben und Begegnung. Der Stein ist weg. Begegnung mit Engeln verändern den Blick. Der Auferstandene erscheint, unerwartet und überraschend, den Seinen. Wunden bleiben sichtbar. Sie werden zum Erkennungszeichen, wie der Jesus-Glaube unser ganzes Leben – im Innen und Außen – prägt.

Wieder sind wir eingeladen, diese große Heilige Woche für uns selber und im Miteinander zu begehen.

Eine gesegnete Zeit wünscht Edwin M., pfr.

Ökumenischer Ostergruß 2025



„Der Platz des Retters ist schon vergeben.“ Dieser Satz bekam in meinem Ausbildungskurs zum Dienst als Pfarrer eine große Bedeutung. In der Kirche üben viele Hauptamtliche, Nebenamtliche und Ehrenamtliche ihren Dienst meist aus sozialen Gründen aus: Wir möchten helfen, für Menschen da sein, Gottes Wort weitergeben, der Kirche etwas zurückgeben, Gutes tun... Und es ist in Gemeinden viel zu tun. Wenn noch die Nachbarschaft, Freunde und Familie dazukommen,

umso mehr. „Muss nur noch kurz die Welt retten...“, singt Tim Bendzko in einem seiner Lieder. Puh.

Spätestens seit dem ersten Ostern in Jerusalem ist der Platz des Retters vergeben. Die Welt ist schon gerettet worden! Gott sei Dank. Im wörtlichen Sinne. Nicht ich und nicht wir müssen das hinbekommen. Das entlastet uns vor allen Welt-Rettungs-Phantasien.

Wer in die Geschichte der Jünger Jesu nach dem Osterwochenende (nachzulesen in der Apostelgeschichte) blickt, kann die Entstehung der christlichen Gemeinde in Jerusalem erleben. Dort etablieren sich „die Zwölf“ (= Apostel) zu Gemeindefleitern und holen je nach Bedarf Hilfe dazu. Sie arbeiten aus dem Antrieb der Botschaft Gottes. Nach und nach entstehen andere christliche Gemeinden. So wird Philippus einem Kämmerer aus Ostafrika Gottes Botschaft erklären und ihn taufen (Apg 8). In Antiochia in Syrien startet mit einer Missionsreise die Verbreitung des christlichen Glaubens (Apg 13) im Mittelmeerraum. Erst im Duo von Barnabas und Paulus, dann gibt es zwei weitere Missionsreisen des Paulus.

Liegt der Erfolg der Christen an den charismatischen Persönlichkeiten? Nein. Der Pharisäer Gamaliel, ein Mitglied der obersten Religionsbehörde, spricht es in einer Gerichtsverhandlung gegen die Apostel aus (Apg 5,38f): „Geht nicht gegen diese Leute vor, sondern lasst sie laufen! Wenn das, was sie vorhaben oder unternehmen, nur das Werk von Menschen ist, wird es von selbst zugrunde gehen. Aber wenn es Gottes Werk ist, könnt ihr nichts dagegen unternehmen.“

Jesus Christus sitzt seit Ostern (eigentlich schon vor der Zeit) auf dem Platz des Retters. Auf seine göttliche Macht kommt es an. Halleluja! Ostern und die Geschichte der ersten Gemeinde bis hin zur Kirche hilft uns auch heute. In einer Zeit, in der sich Kirchenstrukturen wandeln, weniger Personal im Hauptamt tätig ist, Ehrenamtliche an Grenzen des Machbaren kommen und Ressourcen gespart werden, richtet sich die Kirche neu aus. Das kann Angst machen und Sorgen schüren, gemäß: „Was sollen wir denn noch alles leisten?“ Doch Halt! „Ecclesia semper reformanda“ (Die Kirche ist dauerhaft reformbedürftig). Das war sie schon immer und wird sie immer bleiben.

Wir tragen dazu einen Teil bei, aber wir sind nicht das Wichtigste. Es ist die Grundlage unseres Glaubens: Der Platz des Retters ist schon vergeben. An Ostern hat es sich ereignet und so wird es bleiben.

Frohe Ostern und Gottes Segen für alle anstehenden Dinge im Frühsommer.

Pfr. David Metzger

Bitte

*Wir werden eingetaucht
und mit dem Wasser der Sintflut gewaschen
Wir werden durchnässt
bis auf die Herzhaut*

*Der Wunsch nach der Landschaft
diesseits der Tränengrenze
taugt nicht
der Wunsch den Blütenfrühling zu halten
der Wunsch verschont zu bleiben
taugt nicht
Es taugt die Bitte,
dass bei Sonnenaufgang die Taube
den Zweig vom Ölbaum bringe
dass die Frucht so bunt wie die Blume sei
dass noch die Blätter der Rose am Boden
eine leuchtende Krone bilden*

*Und dass wir aus der Flut
dass wir aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen
immer versehrter und immer heiler
stets von neuem
zu uns selbst
entlassen werden*

Hilde Domin

Liebst du mich?

Eine der Ostererzählungen – sie ist am 3. Ostersonntag vorgesehen – ist die vom reichen Fischfang. Ein – noch – Unbekannter gibt den Fischern den Tipp: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus!“ Das Netz wird voll und der Jünger, den Jesus liebte (er wird allgemein mit Johannes identifiziert) begreift, wer ihnen diesen entscheidenden Hinweis gegeben hat: „Es ist der Herr!“

Aber dann tritt ein anderer Jünger ins Zentrum, nämlich Simon Petrus. Mit ihm beginnt Jesus ein Gespräch bzw. er stellt ihm eine Frage: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr



als diese?“ Petrus bejaht die Frage, aber Jesus fragt ihn ein zweites und noch ein drittes Mal. „Da wurde Petrus traurig“, heißt es, weil er dadurch an seine dreimalige Verleugnung erinnert wird. Trotzdem bleibt er bei seiner Antwort – allerdings mit einem Zusatz: „Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe.“ Und Jesus spricht es ihm nicht ab.

Ich finde das eine tröstliche, eine ermutigende Szene. Die Geschichte ist ja wohl aufgeschrieben, dass auch wir uns von Jesus diese Frage stellen lassen. Und selbst wenn einiges dagegen zu sprechen scheint, dürfen wir ihm dieses „du weißt, dass ich dich liebe“ hinhalten. Gerade durch das dreimalige Fragen hat die Antwort von Petrus jede Großspurigkeit verloren, aber gerade deshalb spürt man, dass die Liebesbezeugung nicht einfach so dahingesagt ist. So dürfen auch wir uns verunsichern lassen, um schlussendlich doch mit Überzeugung zu sagen: „Du weißt, dass ich dich liebe.“

Josef Walter, Pfarrmoderator in Langenegg, Lingenau, Krumbach

Pilger und Pilgerin der Hoffnung sein



Diese Gedanken schreibe ich gerade in den Tagen, da von Rom her verlautbart wird, dass Papst Franziskus schwer erkrankt ist und sich sein Gesundheitszustand sehr verschlechtert hat. Das 88-jährige Oberhaupt von ca. 1,4 Milliarden Katholiken und Katholikinnen der katholischen Kirche sei

aber weiter guter Dinge, teilt der Vatikan mit.

Papst Franziskus hat in der Heiligen Nacht 2024 mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom das „Heilige Jahr“ feierlich eröffnet. Es ist dies ein sogenanntes „ordentliches“ Heiliges Jahr, das alle 25 Jahre begangen wird und die Gläubigen weltweit zur Erneuerung ihres Glaubens eingeladen werden.

Das Heilige Jahr 2025 steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ und greift ein zentrales Thema von Papst Franzis-

kus auf. Mit einem ermutigenden Wort aus dem Römer-Brief beginnt der offizielle Text des päpstlichen Schreibens: „Spes non confudit“, die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen, (vgl. Röm 5,5). Es zeichnet das Wirken des Papstes von Anfang an aus, dass er bemüht ist und nicht müde wird, den Menschen Hoffnung zu vermitteln. In einer Zeit, die randvoll mit Schwierigkeiten, Ängsten und Unsicherheiten angefüllt ist, verweist er auf die Kraft, die Ermutigung und die Hoffnung, die wir aus dem Glauben schöpfen können bzw. die uns vom Glauben her zugänglich ist.

In seinem Schreiben verweist der Papst auf die große Tugend der Geduld. Sie werde, so empfindet er es, heute so oft von der Eile vertreiben. Er plädiert dazu, die Geduld wieder zu entdecken, denn sie ist es, die die Hoffnung am Leben erhält. Jene Hoffnung, „die das Ziel erahnen lässt: die Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus“.

Grundlegende Elemente der Heiligen Jahre sind die Wallfahrt nach Rom und das Durchschreiten der Heiligen Pforten in den vier Patriarchalbasiliken (Petersdom, Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern und Lateran).

Auch in unserer Diözese sind zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen geplant. Fünf Kirchen werden während des Heiligen Jahres als „Kirchen der Hoffnung“ eingerichtet und besondere Orte der Begegnung und des Gebets für Pilgerinnen und Pilger sein. Dies sind: die Basilika in Rankweil, die Basilika in Maria Bildstein, das Kloster St. Peter in Bludenz, die Pfarrkirche Unsere Liebe Frau Mariä Geburt in Tschagguns und der Dom in Feldkirch

Edwin M. pfr.

Zur Beschreibung des Jubiläums-Logos

(Quelle: KirchenBlatt, Nr. 7, 2025, S. 10)

Das Logo zeigt vier stilisierte und anmutige Figuren in vier Farben, die an die Schattierungen des Regenbogens erinnern: Rot, Orange, Grün und Blau. Die Wahl der Farben ist nicht zufällig. Rot symbolisiert Liebe, Leidenschaft und Hingabe, das Opfer Christi und seine grenzenlose Liebe zur Menschheit, aber auch das Feuer des Heiligen Geistes und seine Kraft, die Christen belebt. Orange drückt Freude, Vitalität und Begeisterung aus, das Licht, das den Weg des Glaubens erhellt. Grün gilt allgemein als die Farbe der Hoffnung, des Wachstums und der Wiedergeburt. Schließlich symbolisiert Blau Glauben,

Frieden und Ruhe, erinnert an den Himmel und die Spiritualität und lädt zum Nachdenken und Gebet ein.

Die vier Figuren repräsentieren die Menschen von allen – biblisch gesprochen – „vier Enden der Erde“ und verdeutlichen, dass wir „gemeinsam auf dem Weg“ sind. Ihre umarmende Haltung bringt die Solidarität und Brüderlichkeit zum Ausdruck, die die Völker der Welt vereinen sollten. An der Spitze steht die rote Figur. Sie klammert sich an das Kreuz, das sie den vier Figuren entgegenneigt als wolle es sie umarmen. Im unteren Teil geht das Kreuz in einen Anker über. Damit steht es klar für den Glauben und die lebendige Hoffnung in Jesus Christus – gerade in herausfordernden und unruhigen Zeiten. Denn die Wellen im unteren Teil des Logos veranschaulichen, dass der Pilgerweg unseres Lebens nicht nur in ruhigen, sondern auch in stürmischen Gewässern verläuft und Gefahren und Hindernisse auf dem Weg lauern. Der Anker symbolisiert seit jeher die Hoffnung, für ein sicheres Leben in stürmischen Zeiten.

Zur Wahl des Logos wurde ein internationaler Wettbewerb, an dem es 294 Teilnehmende gab, durchgeführt. Der ausgewählte Vorschlag stammt von Giacomo Trevisani aus Apulien.

Zum Titelbild



Das Bild ist im Rahmen der Ausstellung „Generation Z“ für die Galerie Oberstdorf entstanden.

„Am Herzen liegt mir zu zeigen, dass Kunst nicht zwingend die rational wahrnehmbare Welt abbilden muss, sondern man in der Lage ist, nicht Sichtbares sichtbar zu machen“ von Maria Luisa Drexel.

Ich danke Maria Luisa sehr herzlich, dass sie uns das Kunstwerk für unser Theodulblettle zur Verfügung stellt. Vielen herzlichen Dank.

Religionsunterricht

Der Religionsunterricht an unseren Pflichtschulen ist aus meiner Sicht etwas ganz Besonderes. Schulisches Wissen ist ohne Frage wichtig und bedeutsam. Ergänzend dazu scheint es mir wichtig zu sein, dass es ein Fach gibt, in dem Lebens- und Glaubenswissen vermittelt wird und Werte, die unser Miteinander prägen, gelernt und eingeübt werden.

Wir vom Redaktionsteam haben unsere Religionslehrerinnen und -lehrer gebeten, jeweils einen Gedanken zum Religionsunterricht zu verfassen.

Religionsunterricht – Tanja Jaritz

Im Frühjahr 2024 kam alles ins Rollen und ich wurde, aufgrund meines Mitwirkens in der Kinderkirche Kleinwalsertal gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, das Schulfach „Religion“ an der Volksschule in Riezlern zu unterrichten. Mit großer Freude bin ich dem nachgegangen.

Seit September 2024 stehen nun insgesamt 27 Erstklässler und 10 Kinder aus der zweiten Klasse auf meinem Stundenplan.

Religion ist für mich gelebte Tradition, etwas Bedeutsames, das uns erklärt, warum wir Feste feiern, mal fröhliche und mal nachdenkliche Ereignisse. Gemeinschaft als Erklärung, warum es gut ist, dass wir unterschiedlich sind und jeder seine Stärken und Schwächen hat.

Religion ist für mich aber auch ein Gefühl, dass wir nie allein sind, auch wenn wir uns manchmal verlassen fühlen, Dankbarkeit, Hoffnung und Fröhlichkeit . . .

Das Fach Religion soll zum Nachdenken anregen. Wir lesen Geschichten, singen Lieder, werden kreativ und basteln, sprechen aber auch einfach mal über uns, unsere Gefühle und unseren Erwartungen. Wir sind mal ganz leise und mal ist es laut. Einfach ein Unterrichtsfach, in dem wir nicht über unsere Leistung definiert werden, sondern, einfach so – von Gott geliebt werden, wie wir sind.

Religionsunterricht – Simone Boll-Rief

Ich unterrichte Religion sehr gerne, weil ich in diesem Fach die Kinder in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung unterstützen kann. In den religiösen Geschichten geht es oft um grundlegende Werte wie Respekt, Toleranz, Mitgefühl und

Gerechtigkeit. Darüber sprechen die Kinder sehr gerne und können sich und andere oft gut einschätzen.

Für die Gemeinschaft in der Schule und auch außerhalb sind für mich die religiösen Feste im Jahreskreis besonders wichtig. Sie fördern den Austausch zwischen den Kulturen und die Toleranz und den Respekt gegenüber anderen Glaubensrichtungen.

In Religion geht es weniger um Leistung, vielmehr um ein angenehmes Miteinander!

Religionsunterricht an der Volksschule Mittelberg

Manchmal staune ich, manchmal freue ich mich und bin völlig überrascht, mit welcher Klarheit und Unbeschwertheit Kinder von einem Gedicht, von einer biblischen Geschichte oder von einem Bild her eine Verbindung in ihr eigenes Leben herstellen können. Von dem, was sie erleben und was sie betrifft, können sie erzählen und es ist eine schöne Aufgabe, sie darin zu bestärken.

Von meiner Arbeit her sind es gerade einmal zwei Stunden, die ich in der Schule bin. Aber von den Begegnungen her erlebe ich diese Zeit an der Schule als sehr wichtig und wertvoll. Viele Kinder würde ich sonst gar nicht kennen. Ich würde sie nicht



Die Religionslehrer im Kleinwalsertal (von links): Simone Boll-Rief, evang. Pfarrer David Metzger, Tanja Jaritz, Pastoralassistent Stefan Lochschmidt und Pfarrer Edwin Matt.

treffen. Viele lerne ich mit Namen kennen. Und wenn ich in der großen Pause bei meinen Kolleginnen und meinem Kollegen am Tisch sitze, gibt es manche Gespräche „über Gott und die Welt“ und ich erfahre ein bisschen etwas von den vielfältigen Herausforderungen der Bildungsarbeit an der Schule.

Das Unterrichtsfach „Religion“ gehört für mich wichtig in den Schulalltag mit dazu. Ergänzend zu Leistungen, die erbracht werden müssen und Inhalten, die zu erlernen sind, kann in Religion das Augenmerk auf Qualitäten im Miteinander gelenkt werden; Fragen, was unser Leben ausmacht und was mir tragend wichtig ist, können gestellt werden und manchmal gelingt jenes besondere „Aha-Erlebnis“, dass wir geliebt und angenommen und wir im Leben niemals alleingelassen sind. Solche Momente sind unvergesslich für mich und ich hoffe auch für die Kinder selber. Das hilft, dem Leben wieder ein bisschen mehr gewachsen zu sein.

Edwin M. pfr.

Religionsunterricht in der Mittelschule Riezlern

Für mich ist der „Reliunterricht“ in der Mittelschule ein wichtiges Fach und ein Herzensanliegen. Die Schülerinnen und Schüler sind in diesem Alter im Umbruch. Für mich ist es spannend, den Prozess vom Kind zum Erwachsenen mit begleiten zu dürfen. Hier kommen auch die großen Fragen des Lebens auf, es wird sehr viel auf die Waagschale gelegt und kritisch hinterfragt. In dieser Zeit Begleiter zu sein, ist für mich eine große Ehre und Freude. Ich gehe sehr gerne in meine acht Klassen.

Stefan Lochschmidt, Pastoralassistent und Religionslehrer

Pflege – Ein Dienst der Nächstenliebe

Pflege ist weit mehr als eine medizinische Versorgung – sie ist ein Zeichen von Mitgefühl und Menschlichkeit. Ob in der Familie, im Beruf oder im Ehrenamt: Wer pflegt, schenkt Zeit, Zuwendung und oft auch Trost. Pflege kann auch herausfordernd sein und erfordert Kraft, Geduld und Liebe.

Nach dem Bericht von Stefan Biondi aus dem letzten Theodulblattle haben wir gefragt:

Was bedeutet Pflege für Dich?

Pflege [liebevoller Fürsorge]

würdend – helfend – vertrauensvoll – tröstend – mitfühlend – berührend und erfüllend.

Pflege bedeutet, die Hand zu halten, wenn die eigene Kraft nicht mehr reicht. Mela

Ich habe mich um die vielen äußeren Belange gekümmert wie Arztbesuche, Termine machen, Fahrten, spazieren gehen, tägliche Besuche, Wäsche machen etc. Das war auf der einen Seite sehr belastend, weil ich das „immer weniger werden“ (Körper und Geist) meiner Mutter fast nicht mit ansehen konnte. Dieses Verabschieden aus dem Leben (an dem Mama sehr hing) war schlimm zu beobachten.

Auf der anderen Seite hatte ich das Gefühl, ihr etwas zurückgeben zu können für ihre lebenslange Sorge um uns und ihre immerwährende Unterstützung. Im Nachhinein bin ich sehr froh, dass ich soviel gemacht habe, wie ich konnte. S.F.

„Pflege das Leben, wo immer du es triffst!“ – Dieser Satz, so habe ich gelesen, wird der Heiligen Hildegard von Bingen (* 1098 – † 1179) zugeschrieben. Er beschreibt für mich die aufmerksame, liebevolle Sorge für das Leben und eine beständige, interessierte Wachheit allem Leben gegenüber. Oft erlebe ich es in meinem Dienst, wenn ich zu kranken oder auch sterbenden Menschen gerufen werde, wie kostbar diese „Lebenspflege“ doch ist. Vielleicht hatte Hildegard es schon im Blick: für alle in der Pflege Beteiligten ist es entscheidend wichtig, das Leben zu pflegen. Nur so bleiben wir wach und aufmerksam dafür, was wir selber und der oder die zu Pflegenden notwendig braucht. Edwin M., pfr.

Pflege ist weit mehr als nur die Betreuung von Menschen in stationären Einrichtungen. Sie umfasst die Fürsorge und Unterstützung von Menschen in verschiedenen Lebensbereichen. Sei es körperlich, seelisch oder sozial. Pflege bedeutet, Menschen zu begleiten, ihre Lebensqualität zu erhalten und ihnen zu helfen, wieder ins gesellschaftliche Leben integriert zu werden. Sie fördert den Austausch, stärkt das Gemein-

schaftsgefühl und unterstützt die Selbstständigkeit. Pflege kann auch emotionale Nähe schaffen und den Betroffenen das Gefühl geben, gesehen und wertgeschätzt zu werden.

Wolfgang Raich, PfarrCaritas Herz.com,
Telefon +43-676/88 42 04 009

Empathie, Wertschätzung, in Würde alt werden dürfen. Den Menschen das Gefühl geben, das ich mir selbst auch wünsche, wenn ich alt bin. Gegenseitiges Vertrauen ist wichtig. Einzigartige Beziehungen sind entstanden. M.R.

FÜRSORGE – VERTRAUEN – VERSTÄNDNIS – HINGABE

Erika



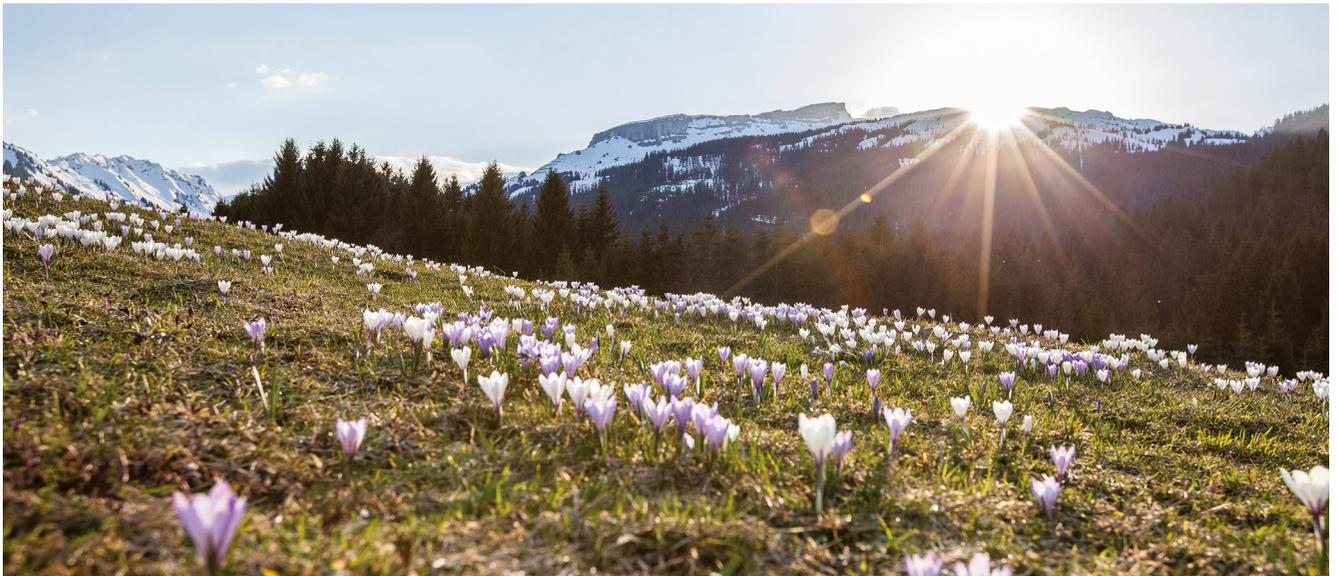
Spenden, Sammlungen im Jahr 2024

Sammlung

Sternsinger Aktion	27.246,37 €
Sammlung für Priesterausbildung	200,00 €
Familienfastenopfer	301,00 €
Weltgebetstag der Frauen	760,73 €
Sammlung für Hl. Stätten im Hl. Land	592,33 €
Caritas Haussammlung	13.731,32 €
Frühjahrskirchenopfer	748,51 €
Peterspfennig	506,70 €
Christophorussammlung	868,75 €
Spenden anl. Kräutersegnung	466,95 €
Caritas Sammlung Hungerhilfe	888,86 €
Bildungscampus Marianum	250,22 €
Jugendaktion (Pralinen)	709,31 €
Welttag der Armen	623,69 €
Bruder und Schwester in Not	1.288,26 €

Organisation

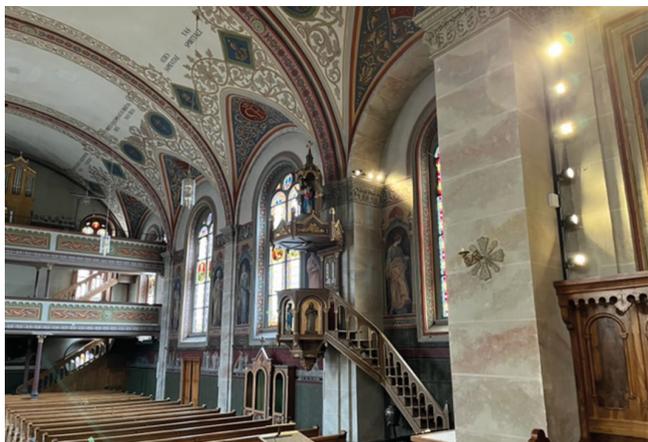
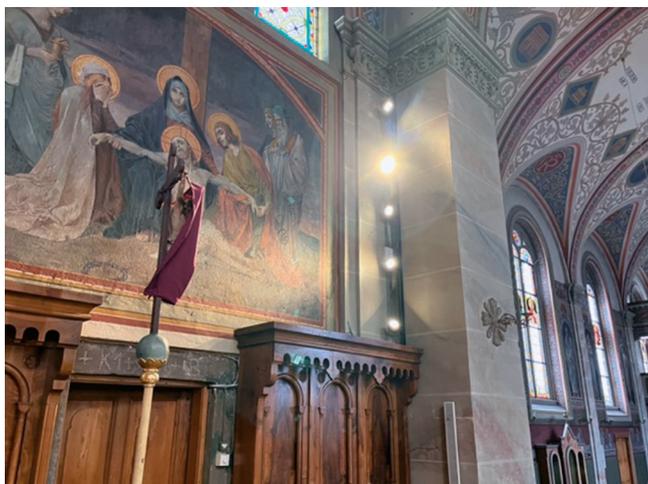
Kath. Jugend und Jungschar
Missio
Kath. Frauenbewegung
Weltgebetstag der Frauen
Diözese
Caritas
Caritas
Diözese
MIVA
Bischof Kräutler
Caritas
Bischöfl. Studien Internat
Missio
Caritas
Bruder und Schwester in Not



Neue Beleuchtung in der Pfarrkirche Riezlern . . .

Die Energieversorgung Kleinwalsertal installierte im Winter neue Lampen in der Pfarrkirche Riezlern wie auf den Bildern ersichtlich. Nachdem die vorherigen Leuchten einen Verbrauch von 5.264 W/h hatten, konnte der Verbrauch mit den neuen Leuchten auf 903,3 W/h reduziert werden. Hinzu kommt, dass die Leuchtkraft jetzt um das Dreifache gestiegen ist.

Florian Felder



. . . und ebenfalls in der Pfarrkirche Mittelberg

„Jetzt kann ich endlich wieder im Gotteslob lesen und die Lieder mitsingen!“, das ist nur eine positive Rückmeldung, die wir als Pfarrkirchenrat auf die Erneuerung der Beleuchtung in der Pfarrkirche mitbekommen haben.

Es war jetzt hoch an der Zeit, die Beleuchtung in beiden Kirchen auf einen neuen Stand zu bringen. Von Seiten der Diözese werden wir bei Erneuerung und Umrüstung der Beleuchtung auf energiesparende Technik unterstützt. Die Diözese hat einen eigenen Fonds „Schöpfungsverantwortung“ eingerichtet; aus diesem Fonds konnten wir knapp 50 % der Kosten vergütet bekommen.

Bei beiden Kirchen bedanke ich mich sehr herzlich für das Planen und Überlegen im jeweiligen Pfarrkirchenrat und dann bei den ausführenden Firmen; die wirklich sehr gute Arbeit geleistet haben.

Edwin M, pfr.



Ostern 2025

	Mittelberg	Hirschegg	Riezlern
Palmsonntag 13. April	9.00 Uhr KINDERKIRCHE – Eucharistiefeier mit Palmsegnung	10.30 Uhr KINDERKIRCHE – Eucharistiefeier mit Palmsegnung	Samstag, 12. April 19.00 Uhr KINDERKIRCHE – Eucharistiefeier mit Palmsegnung
Gründonnerstag 17. April		Eucharistiefeier 19.00 Uhr Eucharistiefeier anschl. stille Anbetung bis 21.30 Uhr	
Karfreitag 18. April	19.00 Uhr Feier vom Leiden und Tod Jesu		15.00 Uhr Kinder-Kreuzweg, Treffpunkt beim Kircheneingang
OSTERN Osternacht 19. April			21.00 Uhr Segnung des Feuers mit anschl. Eucharistiefeier; Taufen von Carl Rothe u. Leonard van den Boom
Ostersonntag 20. April	10.30 Uhr Eucharistiefeier	6.00 Uhr Ökumenische Feier der Auferstehung mit anschl. Osterfrühstück	
Ostermontag 21. April	Emmausgang nach Baad 10.30 Uhr – ökumenische Wort-Gottes-feier		
Beichtgespräche nach telefonischer Vereinbarung			

Für die Kinder

Osterlicht basteln – Jesus ist das Licht der Welt

Du benötigst:

- Ein sauberes, leeres Marmeladenglas oder Einmachglas
- Transparentpapier in verschiedenen Farben (z. B. Gelb, Orange, Rot, Blau, Grün) oder du bemalst es selber.
- Kleister oder flüssiger Bastelkleber (mit etwas Wasser verdünnt)
- Pinsel und Schere
- Schwarzer Tonkarton oder schwarzes Papier
- Teelicht oder LED-Teelicht

So geht's:

Glas vorbereiten

- Reinige das Glas gut, damit keine Etiketten oder Klebereste mehr darauf sind.

Hintergrund gestalten

Schneide das Transparentpapier in kleine Stücke (verschiedene Formen oder einfach Schnipsel) und beklebe das Glas mit diesen bunten Papierstücken. Nutze den Kleister oder verdünnten Bastelkleber und einen Pinsel, um die Papiere gut festzukleben.

Motiv ausschneiden

Schneide aus dem schwarzen Tonkarton eine Szene aus der Ostergeschichte aus, z. B. das Kreuz auf dem Hügel; das leere Grab mit dem weggerollten Stein; ein einfaches Kreuz als Symbol für Ostern. Diese Motive klebst du vorsichtig auf das beklebte Glas.

Trocknen lassen

Lass das Glas gut trocknen, damit das Transparentpapier fest bleibt.

Teelicht hineinstellen

Setze ein echtes Teelicht oder ein sicheres LED-Teelicht ins Glas.

Wenn das Licht scheint, leuchtet die farbenfrohe

Osterbotschaft wunderschön!



Kinderkirche



Im Februar trafen wir uns im Team der Kinderkirche zur jährlichen Rückschau und Jahresplanung. Wir können auf zwölf Gottesdienste im vergangenen Jahr zurückblicken.

Unsere Themen und Anlässe sind kunterbunt gemischt. Wir feierten Palmsonntag, begingen den Karfreitag mit einem Kinderkreuzweg, luden zur Kindermaiandacht, wanderten zum Berggottesdienst auf die Mittelalp, segneten im Sommer Kinderfahrzeuge von Laufrad bis Skateboard, trafen uns zum Schutzengel fest, starteten gemeinsam in den Advent und konnten mit vielen beteiligten Kindern und Helferinnen den Heiligen Abend in allen drei Pfarrkirchen miteinander erleben. Am Tag der unschuldigen Kinder am 28. Dezember fand die schon traditionelle Kindersegnung mit Bratapfelessen bei winterlichem Lagerfeuer statt und am Faschingswochenende wurde es in der Hirschegger Kirche mit vielen Kostümen und Elmar, dem karierten Elefant, nochmal richtig bunt.

Ich habe mir ausgerechnet, dass unser kreatives und engagiertes Team dafür mehr als 150 Stunden investiert hat. Dafür bedanke ich mich von ganzem Herzen. Die Arbeit mit euch macht viel Freude! Auch ohne die Unterstützung der vielen mitwirkenden Kinder wären unsere Feiern nur halb so schön. Besonders der Kinderchor mit Maria Beier ist immer einer der Höhepunkte. Neu bei der Kinderkirche ist eine Zusammenarbeit mit der Musikschule. Bereits zweimal gestalteten Blech- und Holzbläserinnen die Kinderkirche mit. Wir freuen uns schon auf das kommende Jahr mit euch und sind gespannt auf neue Beiträge!

Bereits jetzt dürft ihr euch folgende Termine im Kalender vormerken:

Am **Palmsonntag** werden wir die Gottesdienste in allen drei Pfarrkirchen als Familiengottesdienst feiern. Die Erstkommunikationskinder verteilen selbst gebundene und in der Feier gesegnete Palmzweige.

Am **Karfreitag** laden wir zur Sterbestunde Jesu in der Pfarrkirche Riezlern zur Kinderkirche am Karfreitag.

Weiter geht es am **6. Juni** zur Kinderkirche an **Pfingsten** und vor den Sommerferien schicken wir euch am **3. Juli** nach der **Kinderfahrzeugsegnung** in Hirschegg auf gute Fahrt in die Ferien.

Über unsere Pläne und Veranstaltungen im Herbst informieren wir rechtzeitig im Theodulblette, auf der Homepage und in den Schaukästen.
Teresa Berchtold

Erstkommunion im Pfarrverband Kleinwalsertal

Erstmals in der Geschichte unseres Pfarrverbandes haben die Eltern sich beim Elternabend einstimmig für die gemeinsame Feier der Erstkommunion entschieden. Das freut mich wirklich sehr, weil dieses Fest dadurch zu einem gemeinsamen Fest des Tales wird. Das Thema, das die Kinder und die Familien daheim dabei begleitet lautet: „Mein Leben ist wie ein Baum.“



Anknüpfend an einen Vers im Psalm 1 wird der Mensch in Verbindung mit Gott derart beschrieben, dass er wie ein Baum ist, der nahe am Wasser gepflanzt ist. Lebendige Verbindung zu Gott, den Menschen und zur Schöpfung lässt uns leben und wachsen.

Vorstellungsgottesdienst in Mittelberg:

Sonntag, 6. April, um 9.00 Uhr

Feier der Erstkommunion in Riezlern:

Sonntag, 4. Mai, um 10.30 Uhr

(Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag in Mittelberg um 9.00 Uhr entfällt; Vorabendmesse am 3. Mai um 19.00 Uhr in Hirschegg)

Herzliche Einladung zu diesem Fest.

Edwin M. pfr.

Firmung im Pfarrverband

Sonntag, 29. Juni, 10.00 Uhr Firmgottesdienst – Mittelberg (bei gutem Wetter am Musikpavillon).

Firmspender: Pater Siegfried M. Kettner SDB – Provinzial
Für die Vorbereitung: Stefan Lochschmidt, Erika Hajek

Maiandachten im Pfarrverband Kleinwalsertal

*Maria,
du zeigst uns, wie wir
mutig sein können,
auch im Gebet.
Ja sagen,
aber nicht ohne
Nachfragen und Nachdenken.
Still werden und zuhören.
Maria,
mit dir an unserer
Seite, können wir
unseren Weg
wagen.*



Maiandachten in Riezlern

jeden Sonntag, jeweils um 19.00 Uhr

Maiandachten in Hirschegg

jeden Sonntag, jeweils um 19.00 Uhr

Dienstag, 6. Mai im Nebenwasser; Dienstag, 13. Mai im Leidtobel; Dienstag, 20. Mai im Wäldele, Mittwoch, 28. Mai auf der Mittelalpe

Maiandachten in Mittelberg

jeweils am Dienstag und Freitag um 18.00 Uhr

Herzliche Einladung zum Muttertagskonzert am 11. Mai 2025

In einer bunten Besetzung mit zwei Sängern, Violine, Flöte, Cello und Orgel werden Arien und Instrumentalwerke von Barock bis Romantik erklingen. Zudem wird Rudolf Berchtel, geboren in Mittelberg, an der renovierten Orgel alle Register ziehen.

Mit dabei sind außerdem die Walserin Sabine Winter sowie Sandra Marttunen, Magdalena Reisser und Daniel Raschinsky.

Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Konzert mit wunderschönen Melodien. Beginn ist um 17.00 Uhr

Fronleichnam



Am 19. Juni 2025 feiert der Pfarrverband Kleinwalsertal Fronleichnam. Die Verantwortlichen hoffen, dass heuer das Wetter mitspielt und wie geplant die Messe im Kurpark in Riezlern und die Prozession zur Pfarrkirche Riezlern abgehalten werden können.

Die Talbevölkerung wird hierzu schon mal recht herzlich eingeladen. Aufgrund der schlechten Witterung in den vergangenen Jahren konnten wir mit Pfarrer Edwin Matt keine Prozession abhalten. Vielleicht klappt es ja heuer noch, bevor Edwin den neuen Lebensabschnitt antritt. Florian Felder

Das unruhige Herz ist die Wurzel der Pilgerschaft

Im Menschen lebt eine Sehnsucht, die ihn hinaustreibt aus dem Einerlei des Alltags und aus der Enge seiner gewohnten Umgebung. Immer lockt in das andere, das FREMDE. Doch alles NEUE, das er unterwegs sieht und erlebt, kann ihn niemals ganz erfüllen. Seine Sehnsucht ist größer. Im Grunde seines Herzens sucht er ruhelos den ganz ANDEREN, und alle Wege zu denen der Mensch aufbricht, zeigen ihm an, dass sein ganzes Leben ein Weg ist, ein Pilgerweg zu Gott. (Aurelius Augustinus)



Einladung:

Ökumenisch Pilgern, am Dienstag, dem 1. Juli 2025

Bei jeder Witterung treffen wir uns um 11.00 Uhr bei der Fatima-Kapelle in der Schwende und werden ca. 17.00 h in Fischen sein. Stationen können gerne mitgestaltet werden.

Wie die Walser (aus Mittelberg und Hirshegg) im 14. Jahrhundert, gehen wir unseren Pilgerweg auf dem alten Kirchweg nach Fischen. Der Abschluss ist in der Evangelischen Kirche in Fischen. Anschließend kleine Pilgerrast im Gasthof Kreuz – Heimfahrt privat oder mit der Bahn.

Sieglinde Kessler

Kräutersegnung an Maria Himmelfahrt

Dass Kräuter gerade an Mariä Himmelfahrt eine besondere Rolle spielen, hat wohl vor allem praktische Gründe: Im Hochsommer stehen die meisten Heilkräuter in voller Blüte und Pracht vor uns. Doch auch theologisch passt die Verbindung von Kräutersegnung und Marienfest: Denn gerade das, was diese Pflanzen symbolisieren, nämlich ein ganzheitliches Heilwerden, ist der Gottesmutter Maria bereits zu teil geworden.

Im Kleinwalsertal binden Frauen die Kräuter und Blumen zu Büschel und bieten diese an Maria Himmelfahrt gegen eine freiwillige Spende den Kirchenbesuchern an.

Der Erlös geht an Bischof Erwin Kräutler für seine Projekte am Amazonas.

Sieglinde Kessler

„Wunderbar geschaffen“ –

so lautete das Thema des diesjährigen Weltgebetstages, dessen Liturgie die Frauen von den Cookinseln vorbereitet haben. Diesen Weltgebetstags-Gottesdienst durften wir am 7. März 2025 in der Pfarrkirche St. Anna in Hirshegg zusammen feiern. Es war spannend mitzuerleben, wie sich die einzelnen Vorbereitungen dazu entwickelten. Die verschiedenen Treffen, bei denen Ideen zum Umsetzen der Liturgie von verantwortlichen Frauen für den Gottesdienst besprochen wurden, waren intensiv. Dann folgten natürlich die entsprechenden Proben. Speziell dem Chor und Orchester



(unter der Leitung von Koletta Fritz) sei hier ein großes Vergelt's Gott ausgesprochen. Durch ihre Mitwirkung gab es eine besonders schöne und feierliche Atmosphäre.

Ein weiteres Highlight war wieder die künstlerisch gestaltete WGT-Kerze, die auch diesmal wieder Gerlinde für uns gemacht hat. Wunderbar hat sich die Kerze in die Südsee-ähnlich gestaltete Mitte der Kirche eingefügt. Auch das Kulinarische für das Agape im Pfarrheim durfte nicht fehlen und im heimeligen Ambiente haben 70 Gäste Platz gefunden und alle ließen sich's gut schmecken.



Was wäre alles Vorbereiten und Planen ohne die Besucher? Wir haben uns sehr darüber gefreut, wie viele Frauen, Männer und Kinder sich haben einladen lassen, diesen Gottesdienst mit uns zusammen zu feiern. Danke allen, die mitgeplant, vorbereitet und ausgeführt haben und für das zahlreiche Kommen und die Spenden (€ 450,00 können direkt an die WGT-Organisation für die Projekte der Insulanerinnen überweisen).

Die Botschaft der Frauen der Cookinseln: „Gott hat alles wunderbar gemacht – jeder von uns ist einzigartig“ kann-

ten wir hautnah erleben. Jeder/jede von uns hat sich mit seiner persönlichen Gabe dort eingesetzt, wo er gebraucht wurde.

Und so können auch wir mit dem Vers 14 aus Psalm 139 Gott unseren Dank aussprechen: „Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Großartig ist alles, was du geschaffen hast – das erkenne ich!“ Renate Fröschle und Sieglinde Kessler

Jahresgedenken

Auf fünf Jahre zurück veröffentlichen wir von Seiten des Pfarrbüros die Namen der Verstorbenen für den betreffenden Monat. Zudem ist es möglich, dass Angehörige sich von sich aus melden und über diese Frist hinaus, das Jahresgedenken für eine/n Verstorbene/n anmelden. Das wird immer wieder in Anspruch genommen.

Es ist kostbar, ich meine auch lebensstärkend, ehrendes Andenken an unsere Verstorbenen zu halten. Wie immer auch die gemeinsame Zeit sich gestaltete, ob es aufbauend und stärkend oder manchmal auch belastend und schwer war, kann mit dem Erinnern und Gedenken diese Zeit dankbar oder heilend aufgearbeitet werden. Ehrliches Erinnern ist kostbar. Unsere Verstorbenen und uns selber dem Erbarmen Gottes anzuvertrauen, empfinde ich überaus hilfreich. In der Pfarrgemeinde Riezlern sind es **Herlinde Feurstein und Claudia Bereuter**, die in großer Treue und mit viel Einfühlungsvermögen das Jahresgedenken vorbereiten. In der Pfarrgemeinde Hirscheegg sind es **Andrea Lackner und Sabine Fritz**, die seit einiger Zeit, ebenfalls mit viel Engagement Fürbitten und einen Text nach der Kommunion vorbereiten. In der Pfarrgemeinde Mittelberg ist es **Monika Rief**, die mir hilfreiche Tipps gibt, welche Personen ich ansprechen könnte, die zum Jahresgedenken ihrer Angehörigen kommen und möglicherweise etwas mitgestalten möchten. Sehr herzlich lade ich ein, sich zu melden, wer gerne zur Gestaltung dieser Gottesdienste etwas beitragen will.

Einen herzlichen Dank all jenen, denen dieses Gedenken wichtig ist und die mit Text oder Musik die Feier bereichern.

Edwin M., pfr.

In unseren Pfarrgemeinden wurden getauft:



in der Pfarre Riezlern

29. März Viola Reichle, Unterwestegg 23

in der Pfarre Mittelberg

15. Dezember Klemens Burlefinger, Rohrweg 20

16. März Klara Feurstein, Guntschau 1

Aus unseren Pfarrgemeinden sind verstorben:



aus der Pfarrgemeinde Riezlern

15. November Johannes Graf, Felderweg 3 (Jg. 1953)

29. Dezember Heribert Kinzel, Unterwestegg 5 (Jg. 1941)

aus der Pfarrgemeinde Mittelberg

02. Januar Daniel Müller, Eggstr. 4, Riezlern (Jg. 1926)

05. Januar Albert Rapp, Im Hag 3 (Jg. 1932)

10. Januar Waltraud Kessler, Bödmerstr. 14b (Jg. 1943)

17. Januar Paula Kiefer, Eggstr. 4, Riezlern (Jg. 1934)

06. Februar Max Drechsel, Bödmerstr. 10 (Jg. 1950)

27. Februar Ria Haller, Bödmerstr. 61b (Jg. 1948)

aus der Pfarrgemeinde Hirscheegg

08. Januar Daniel Maier, Schwarzwassertalstr. 40 (Jg. 1989)

11. März Gert Riezler, Wäldelestr. 36 (Jg. 1941)

12. März Irene Kessler, Dürenbodenstr. 11 (Jg. 1942)

Dreikönigsaktion 2025

Mit der Dreikönigsaktion konnte auch heuer wieder im Pfarrverband Kleinwalsertal ein sensationelles Ergebnis an Spenden gesammelt werden. Insgesamt konnten € 25.976,92 eingenommen werden. In Riezlern beliefen sich die Spenden auf € 10.552,82, in Hirscheegg auf € 7.550,00 und in Mittelberg auf € 7.874,10.

Der Fokus bei der Dreikönigsaktion 2025 liegt auf Kinderschutz und Bildung für Jugendliche in Nepal. Der Pfarrverband möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken für die tolle Unterstützung durch die motivierten und fleißigen Sternsingerinnen und Sternsinger, Begleiterinnen und Begleiter, Helferinnen und Helfer und durch die großzügigen Spenden.

Riezlern

In Riezlern kümmerte sich Andrea Ritsch wieder darum, mit den Sternsingerinnen und Sternsinger den Text und das Lied einzustudieren. Florian Felder organisierte die Begleitpersonen sowie die Hotels und Gaststätten, welche die Sternsinger verköstigt haben. Hier ein herzliches Vergelts Gott an: Hotel Erlebach, Walserstuba, Hotel Post, Michls Steakhaus, Trentino, Oswalda Huus, Hotel Bellevue und Gasthof Hörnlepass.

Um die Gewänder der Sternsinger und um die Anprobe haben sich Kathi Keßler, Teresa Berchtold und Marlies Volderauer gekümmert. Ein herzliches Vergelts Gott auch an unsere Begleitpersonen: Monja Moosbrugger, Barbara Fritz, Tanja Jaritz, Gaby Fontain und Tobias Kinzel.



Ebenfalls mit viel Motivation und Ausdauer waren die Hauptdarsteller unterwegs: Emely Kinzel, Sophie Beranek, Hanna Keßler, Tara Jaritz, Olivia Jochum, Hannah Kessler, Dominik Oesterle, Timon Rinner, Quirin Dür, Karl Anton Berchtold, Luc Eberle, Laurenz Gabler, Matheo Gunsch, David Berchtold, Tijs Hummeling, Philipp Bednarek. Als Erinnerung erhielten die Sternsinger alle noch ein Foto von ihren Gruppen.

Hirschegg

Unter der Leitung von Paula Rief und Sabine Fritz besuchten die Sternsingerinnen und Sternsinger die Häuser in Hirschegg an drei Tagen. Durch die etlichen abgelegenen Häuser und weiten Wegstrecken in Hirschegg, muss je nach Wetterlage organisiert werden. Als Begleiterinnen und Begleiter waren tätig: Sabine Fritz, Marion Sumner, Brigitte Felder, Karola Bantel, Carola Link, Erich Pühringer, Ramona Zintl, Magdalena Kessler und Ruth Wimmer. Ein herzliches Vergelt's Gott.

Auf den Bildern die fleißigen Sternsingerinnen und Sternsinger.



Bild oben links (von links: Lucas Jäger, Pius Wimmer, Lara Reichle, Marie Wimmer. – Bild oben rechts (von links): Felia Reichle, Amely Dodier, Carla-Marie Rüf, Magdalena Eckert. – Bild unten links (von links: Dominik Ess, Sofie Rüf, Anna Wimmer, Anja Moosbrugger,

Mittelberg

Mittelberg hatte dieses Jahr 14 Sternsinger/-innen, so viele, wie schon lange nicht mehr.

Alle waren mit viel Freude und Eifer dabei und konnten einen sehr guten Beitrag zur Spendenaktion leisten. Unterstützt wurden wir von einigen fleißigen Helfern, wie Begleiter/-innen, Koch und Köchin, Ankleider uvm. Natürlich hat auch diesmal wieder das gemeinsame Essen, das Zählen der Spenden, das Aufteilen der Süßigkeiten und einfach das gemütliche Zusammensein im Anschluss nicht gefehlt.

Danke an Alle, die dabei waren.



Die Mittelberger Sternsinger. Vorne von links: Laura Huber, Emily Hilbrand, Laura Drechsel, Sarah Koelwijn. Mittlere Reihe (von links): Emma Jocham, Amelie Leitner, Jakob Mathies, Josef Gernt, Hannes Drechsel, Annika Schneider. Hintere Reihe: Lena Milic, Annika Schuster, Karl Leichauer. Es fehlt Mattli Broger.

Erika Hajek

Sternsinger goes Hollywood



Die Sternsingergruppe in Baad erlebte heuer etwas ganz Besonderes. Der ORF begleitete die Gruppe auf dem Weg zu den Menschen und durch die Straßen. Sogar eine Drohne flog über die Könige und durch den Ort. Am 4. Januar 2025 kam der Bericht in Vorarlberg Heute“ mit Interviews und schönen Eindrücken. Stefan Lochschmidt, Pastoralassistent

Rote-Nasen-Lauf am 25. Februar 2025



Mit dem Roten-Nasen-Lauf von der Breitachbrücke über den Kesselschwand erreichte man nach 45 Minuten das Mahdtalhaus. Auf einer Zwischenstation verwöhnte uns Hans Suck mit einem Schnaps. Im Mahdtalhaus wurden die Roten Nasen mit einem sehr guten Gulasch mit Knödel und Nachtmisch verköstigt. Hier ein Dank an Thomas Dielmann mit Team. Ulrike Riezler ließ es sich nicht nehmen, später im Mahdtalhaus eine ordentliche Verkleidung zu zeigen. Florian Felder

Weltladen im Mesnerhaus

Gerecht handeln, sinnvoll kaufen

Etwa zwei Drittel der Menschen leben in Entwicklungsländern. In Afrika, Asien, Süd- und Mittelamerika sowie in der Karibik und Ozeanien.

Menschen aus diesen Ländern können wir mit unserem Einkauf im Weltladen zum Überleben helfen. Sie erhalten für ihre Produkte von den Weltladen-Partnern einen gerechten und fairen Preis mit dem sie ihre Lebensumstände verbessern und ihre Produktionskosten angemessen entlohnt werden und Investitionen ermöglichen.

Wir können mit unserem EINKAUF IM WELTLADEN ein Zeichen setzen für einen gerechten Handel. Im Weltladen können Sie Lebensmittel wie Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Reis, Hülsenfrüchte, Honig, Gewürze, Korbwaren, Lederwaren, Kerzen und vieles mehr erwerben.

Ist dir manchmal langweilig?

Wir haben da was für dich.

Spaß, Taktik, Strategie, Spannung, und Träume. In der Mediathek findest du viele Spiele, Hörbücher und Bücher. Komm vorbei zum Kennenlernen. Spiele mit den Freundinnen und Freunden. Tauche ein in Geschichten, löse spannende Krimis und fiebere mit bei Abenteuern, begleite Helden und Heldinnen.

Jahreskarten Angebot für Kinder € 12,- pro Kind für 365 Tage.

Mediathek Regeln:

21 Tage Ausleihfrist bis zur Rückgabe.

Bitte Bücher, Spiele, Puzzle vollständig zurückgeben.

Eine Verlängerung der Verleihzeit ist einmalig kostenfrei möglich für 7 Tage, anschließend kostet die Überziehung der Verleihzeit 50 Cent pro Woche

? Das große Osterhasen-Durcheinander ?

Die vier Osterhasen Edwin, Stefan, Mela und Erika haben fleißig Ostereier bemalt. Jeder von ihnen hat ein Ei in einer anderen Farbe: rot, blau, gelb oder grün. Aber beim Verstecken haben sie den Überblick verloren! Kannst du helfen, herauszufinden, welches Ei zu welchem Hasen gehört?

Hier sind die Hinweise:

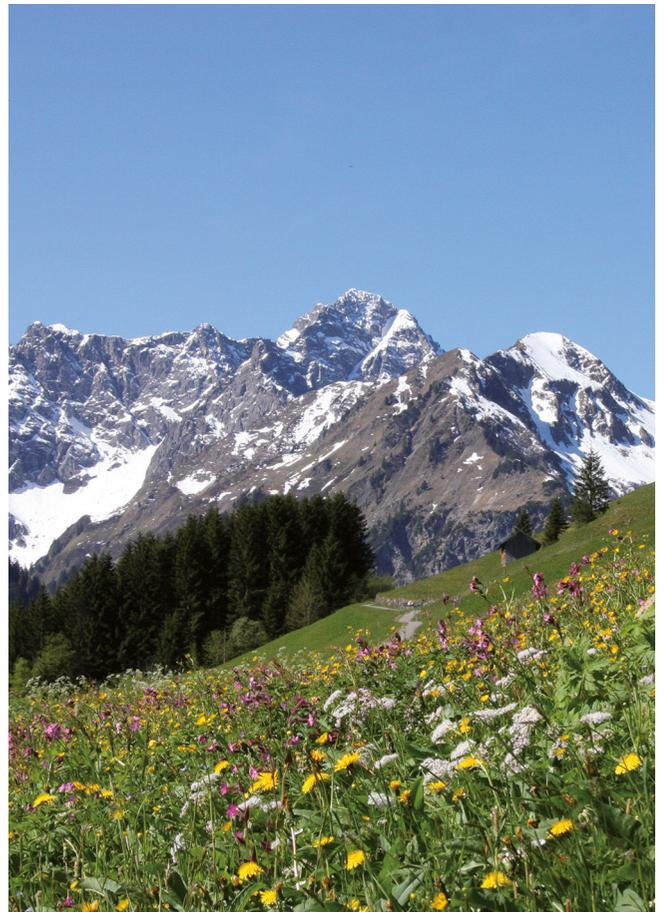
- Mela kann sich erinnern, dass sie entweder das blaue oder das grüne Ei angemalt hat.
- Edwins Ei liegt zwischen den Tomatensetzlingen. Es hat aber weder die Farbe der Früchte, noch der Blätter.
- Das grüne Ei gehört nicht Erika. Ihres ist auch nicht gelb.
- Stefans Ei hat die Farbe des Himmels, wenn die Oster-sonne scheint.

? Welche Farbe hat Edwins Ei?

? Lösung: _____

Jahresbeitrag für unser Theodulblettle

Es ist uns ein großes Anliegen, dass unser Theodulblettle sehr breit im Tal verteilt und dadurch bekannt wird. Zur Homepage des Pfarrverbandes ist das Theodulblettle, das drei Mal im Jahr erscheint, eine wichtige Informationsquelle, was sich auf Ostern hin, in den Sommer hinein und auf Weihnachten hin alles tut. Gleichzeitig werden auch wichtige Ereignisse im Pfarrverband dokumentiert. Sehr herzlich bitten wir um eine Spende bzw. um einen Druckkostenbeitrag von € 10,00. Mit einem herzlichen Dank.



Historische Bilder...



Viele Gläubige bei der Fronleichnamsprozession in Mittelberg.



Damals gab es noch nicht so viel Verkehr ins Walsertal.



Neben der Kirche in Mittelberg war das Kloster.



Die Tankstelle in Hirschegg.



Die Sprungschanze an der Borhalde in Riezler.

Pfarrverband Kleinwalsertal Riezlern – Hirschegg – Mittelberg

PFARRAMT MITTELBERG

Kirchplatz 2
Edwin Matt, Pfarrmoderator
Telefon: 05517/5531
Mobil: 0676/83 24 08 320
E-Mail: Mittelberg@gmx.at

Sprechzeiten nach Vereinbarung
in allen drei Pfarrämtern möglich.

PFARRAMT RIEZLERN

Alte Schwendestraße 1
Kontakt: siehe Pfarrbüro
Mesner: Soby Rado mit Familie

PFARRAMT HIRSCHEGG

Dürenbodenstraße 1
Stefan Lochschmidt, Pastoralassistent
Telefon: 05517/20691,
Mobil: 0676/83 24 08 343
E-Mail:
stefan.lochschmidt@pv-kleinwalsertal.at

Sprechzeiten
nach telefonischer Vereinbarung

Mesnerin: Andrea Lackner
Telefon: 05517/5626

ÖFFENTLICHE BÜCHEREI · MEDIATHEK WELTLADEN MITTELBERG

Kirchplatz 4
Ansprechpartnerin: Wiltrud Hilbrand
Telefon: 05517/20462 – während der
Öffnungszeiten
E-Mail: mediathek-mittelberg@a1.net

Öffnungszeiten:
Dienstag 15.30 - 18.00 Uhr und
Freitag 16.30 – 19.00 Uhr



PFARRVERBAND KLEINWALSERTAL

PFARRBÜRO

Alte Schwendestraße 1, 6991 Riezlern
Mela Gapp, Sekretariat
Telefon: 05517/5349
E-Mail: pfarrverband-kleinwalsertal@a1.net
Homepage: www.pfarrverband-kleinwalsertal.at

SPRECHZEITEN

Dienstag 09.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr

INFORMATIONEN

GOTTESDIENSTE

Die wöchentlichen Gottesdienste erscheinen in der Heimatzeitung „Der Walser“ und werden auf den Internetseiten der Gemeinde Mittelberg (www.gde-mittelberg.at) und des Pfarrverbandes Kleinwalsertal veröffentlicht.

DRUCKKOSTENBEITRAG

Das Theodulblettle versteht sich als Informationsblatt des Pfarrverbandes Kleinwalsertal, zu dem die röm.-katholischen Pfarrgemeinden Riezlern, Hirschegg und Mittelberg inkl. der Kuratie Baad gehören. Es erscheinen drei Ausgaben pro Jahr.

Wir bitten sehr herzlich um einen Druckkostenbeitrag von € 10,- für das ganze Jahr.

Unser Konto bei der Walser Raiffeisen Bank: IBAN AT28 3743 4000 0394 8148
Vielen Dank für Eure Unterstützung.

HERAUSGEBER:

Pfarrverband Kleinwalsertal
Druck: walservedruck marken und zeichen, Riezlern
Verantwortlich: Pfarrer Edwin Matt, Stefan Lochschmidt,
Renata Drexel, Florian Felder, Sieglinde Kessler, Jockl Metzger
Bilder: Jockl Metzger, Stefan Lochschmidt, Edwin Matt, privat



Das Theodulblettle wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.